



www.awbkoeln.de

AWB • Maarweg 271 • 50825 Köln

Stadt Köln
Umwelt- und Verbraucherschutzamt
z. H. Herrn Daft
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

03. Mai 2010

L 11/5

Maarweg 271 50825 Köln

Sprechzeiten Service-Center:

Mo.-Fr. 8.00 - 19.00 Uhr

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 8.00 - 12.00 und 14.00 - 15.30 Uhr

Fr. 8.00 - 12.00 Uhr und nach Vereinbarung

KVB: Linien 3, 4 Äußere Kanalstr.

Linie 140 Vogelsanger Str. / Maarweg

S-Bahn: S 13 Müngersdorf / Technologiepark

Auskunft erteilt: Fr. Schill

Zimmer-Nr.: 2.06

Telefon: (0221) 922 - 1401

Fax: (0221) 922 - 1402

E-Mail:

sandra.schill@awbkoeln.de

Ihr Schreiben/Gespräch vom
15.04.10

Mein Zeichen
AWB 12

Datum
03.05.2010

Winterdienst auf Fahrradwegen
Anfrage Umweltausschuss

Sehr geehrter Herr Daft,

im Rahmen des Winterdienstes hatten wir in der Vergangenheit aus Umweltschutzgründen Radwege immer nur geräumt und abstumpfend gestreut. Aufgrund unseres modernen Fuhrparks haben wir nunmehr die Möglichkeit, zukünftig auch hier Feuchtsalz einzusetzen. Feuchtsalz haftet besser auf den Straßen und hat eine höhere Tauwirksamkeit als Trockensalz. Durch das verminderte Verwehen von Feuchtsalz kann es in deutlich geringeren Mengen ausgebracht werden und die Salzzufuhr in den Boden, auf die Pflanzen und auf korrosionsgefährdete Bauteile (Brücken, Kraftfahrzeuge) ist geringer. Des Weiteren können wir mit unserem Fuhrpark das Feuchtsalz sehr dosiert einsetzen bezogen auf die Salzkonzentration und auf den Streuradius. Mit diesen Maßnahmen ist gewährleistet, dass die Auswirkungen auf die Umwelt möglichst gering gehalten werden.

Bäume sind in der Lage, Natrium und Chlorid in begrenzten Mengen aufzunehmen, ohne Schadsymptome zu zeigen. Natürlich kann ein besonders strenger Winter mit sehr vielen Winterdiensteseinsätzen im äußerst ungünstigsten Fall dazu führen, dass eine damit verbundene hohe Salzzufuhr der Vegetation schadet, indem der Nährstoffgehalt der Pflanzen gestört wird. Man unterscheidet hier direkte Vegetationsschäden durch Verspritzen der Salzlösung auf die Pflanze durch den Verkehr (Salz-Aerosole), sowie indirekte Schäden durch die Versalzung des Bodens.

- 2 -

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG

Rechtsform: Kommanditgesellschaft mit Sitz in Köln • Amtsgericht Köln HRA 15372 • Vorsitzender des Aufsichtsrates: Gerhard Brust

UST-ID-Nr.: DE813114005 • Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn BLZ 370 501 98 Konto Nr. 870 029 60

Persönlich haftende Gesellschafterin: AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH mit Sitz in Köln • Amtsgericht Köln HRB 34570

Geschäftsführer: Herbert Winkelhog (Sprecher), Peter Mooren

Des Weiteren kann der übermäßige Einsatz von Streusalz zur Verschlämmung und Verdichtung der Straßenrandböden führen, die jedoch generell als ungünstige Substrate für Pflanzen anzusehen sind. Der Boden wird im schlechtesten Fall nicht mehr ausreichend durchlüftet und die Fähigkeit, Wasser aufzunehmen und zu speichern, wird gestört. Allerdings sind Bäume auch in der Lage, sich zu regenerieren. Der Zeitraum, den ein Baum benötigt, um wieder völlig symptomlos zu sein, hängt auch stark von den anderen Umweltbelastungen ab.

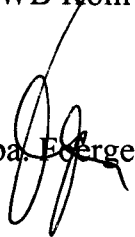
Die Schweiz hat in den Winterjahren 1995/1996 und 1996/1997 die Studie „Salz- und Splittstreuung im Winterdienst“ durchgeführt und kam zu dem Ergebnis, dass es sinnvoller sei, auch auf die Anwendung abstumpfender Streumittel zu verzichten, da aus ökologischer Sicht nichts für deren Einsatz spreche. Darüber hinaus verursache sie die sechs- bis zehnfachen Kosten der Salzstreuung. Die Verkehrssicherheit werde durch die Splittstreuung dagegen nur kurz oder gering beeinflusst.

Das Umweltbundesamt erteilte im Winterjahr 2003/2004 dem Öko-Institut in Freiburg den Auftrag, eine vergleichbare Bewertung der verschiedenen Streustoffe in ökologischer Hinsicht durchzuführen. Die Ergebnisse waren denen der schweizerischen Untersuchung sehr ähnlich und bestätigten deren generelle Gültigkeit. Auch die deutsche Untersuchung zeigte, dass ein sparsamer Salzeinsatz (insbesondere Feuchtsalz) in ökologischer Sicht der Splittstreuung überlegen ist. Speziell wurden hier auch erstmalig die Auswirkungen des Winterdienstes beim Primärenergieverbrauch und bei den CO₂-Emissionen untersucht. Gerade Energieverbrauch und Luftverschmutzung als Folge aufwendiger Gewinnungs-, Aufbereitungs-, Transport- und Recyclingprozesse sind bislang bei Diskussionen über Streustoffe zuwenig beachtet worden. Diese wirken sich aber deutlich auf die Ökobilanzen aus.

Als Folge aus den Ergebnissen empfehlen sowohl die schweizerischen als auch die deutschen Umweltexperten, auf die Verwendung abstumpfender Streumittel im Winterdienst weitestgehend zu verzichten. Feuchtsalz sollte auch aus ökologischer Sicht der Vorzug gegeben werden, da es aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der Verkehrssicherheit ohnehin die optimale Lösung darstellt.

Mit freundlichen Grüßen
AWB Köln GmbH & Co. KG

ppa. E. Erges



i. V. Vater